

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107 (1989)
Heft: 1-2

Artikel: Chinesische und japanische Einflüsse auf die westliche Architektur
Autor: Blaser, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-77026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

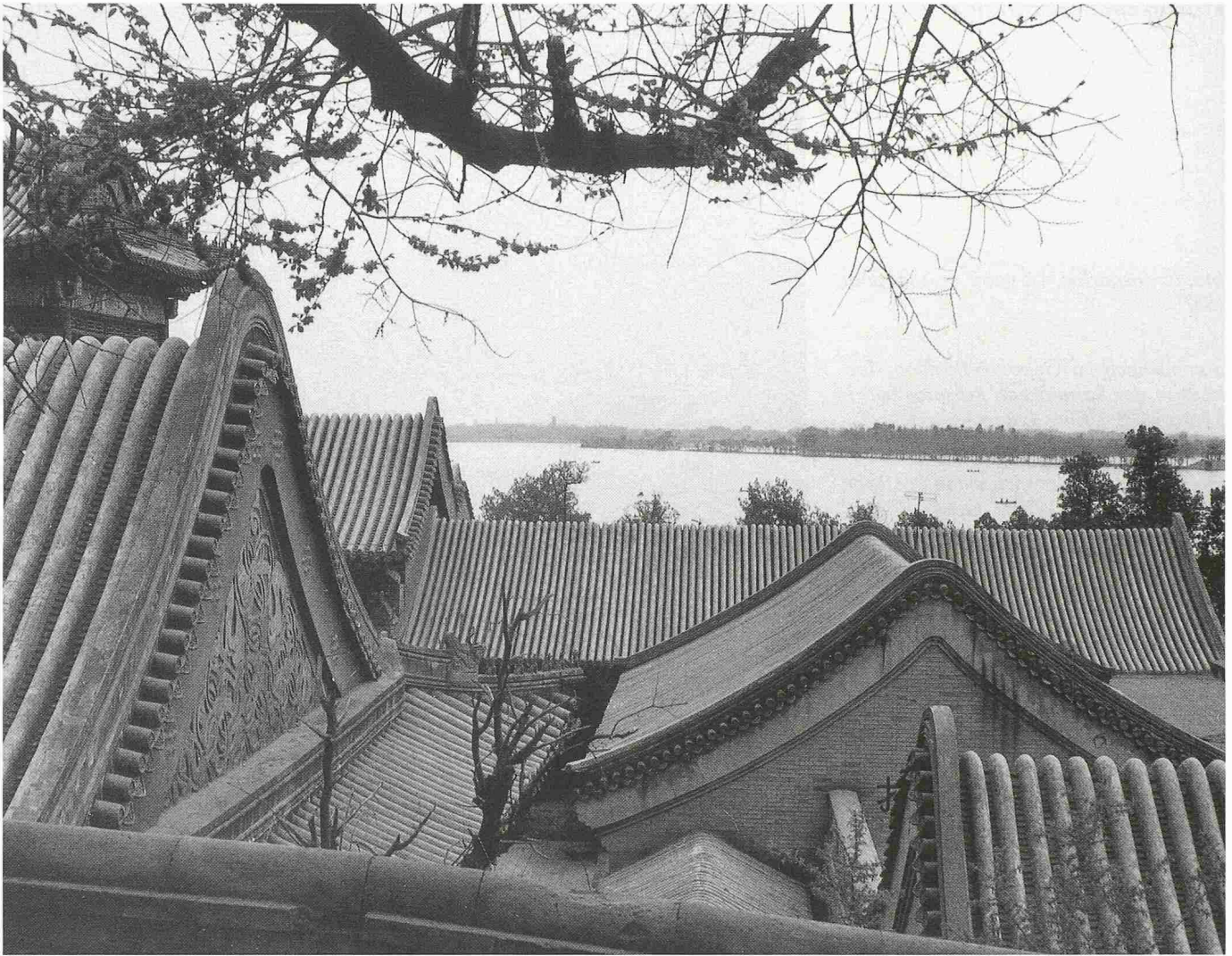
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chinesische und japanische Einflüsse auf die westliche Architektur

Um die Jahrhundertwende hat eine starke Beeinflussung der westlichen Architektur durch die alt-chinesische und

VON WERNER BLASER,
BASEL

japanische Architektur stattgefunden, zu einer Zeit, da überhaupt Kunst und Kunstgewerbe des Fernen Ostens für das Abendland grosse Aktualität gewonnen hatten. Es war unter den amerikanischen Architekten vor allem *Frank Lloyd Wright*, der in der fernöstlichen Architektur die Schönheit des aus der Natur erwachsenen Baus, die ästhetische Bedeutung der Horizontalen und damit die ausserordentliche Betonung des Daches entdeckte. Wright nahm wesentliche Elemente der ostasiatischen Architektur in seine archi-

tektionische Lehre auf und liess sich hierdurch auch in seiner eigenen Arbeit inspirieren. Als Beispiel sei nur Wrights Schule in Taliesin (Spring Green, Wisconsin) genannt, die in ihrer baulichen Anlage und vor allem in der Einbeziehung der Landschaft lebhaft an Japan erinnert.

Ludwig Mies van der Rohe aus Berlin und Chicago, ein weiterer führender Repräsentant zeitgenössischen Bauens, zwar selbst nicht im Fernen Osten gewesen, wird aber durch seine eigenen Überlegungen zu einer Ausdrucksweise geführt, die den Prinzipien der fernöstlichen Holzskelettkonstruktionen nahekommt. *Mies van der Rohe* ging in jeder seiner Bauten von einem letzten, unteilbaren Element aus, auf dem sich der ganze Grund- und Aufriss im Rastermass entwickelte. Die Verwandtschaft zur fernöstlichen Architektur

war in der Behandlung der Wand als nichttragender Raumabschluss, dem damit möglichst freien Grundriss und der Erweiterung des Innenraums in die Landschaft klar ersichtlich.

Die grosse Erneuerung, die der Jugendstil mit sich brachte, war, die aus eigenem Antrieb geschaffene Ornamentik zu entwickeln, indem man Naturformen stilisierte. Aber auch das fernöstliche Ornament war richtungweisend. Unter vollständiger Loslösung des Herkömmlichen strebte die «*de stijl-Gruppe*» aus Holland (1910–1931) nach vollkommener Abstraktion. Die gerade Linie und der rechte Winkel waren unverkennbare Merkmale. Im chinesischen Möbel sind schon in der Ming- und Ching-Zeit ähnliche formale Verwandtschaften vorhanden. Aus ihren eigenen Voraussetzungen heraus kam die abendländische Gestaltung im 20. Jahrhundert zu einer Haltung, die an die fernöstliche Gestaltung denken und diese als für unsere Zeit aktuell erscheinen lässt.

Adresse des Verfassers: *W. Blaser*, Dipl. Arch. BSA/SIA, St.-Alban-Vorstadt 80, 4052 Basel.

Bild: Sommerpalast in Peking

Prinzip der Konstruktion

Mandarinsgarten Yü-yuan in Shanghai, 1537

Bambusdach im Gepparô-Pavillon, Teehaus in der kaiserlichen Katsura-Villa in Kyôto, 1602 n. Chr., Japan

Glashalle des österreichischen Postspar-kassenamtes in Wien, Otto Wagner, 1904-1906



Aussenhaut

Eingangspartie eines Hofhauses in Peking

Teehaus-Architektur aus Japan Shugaku-in Villain Kyôto, 1629

Wohnhaus W.W. Willits, Highland Park, Chicago, F.L. Wright, 1902

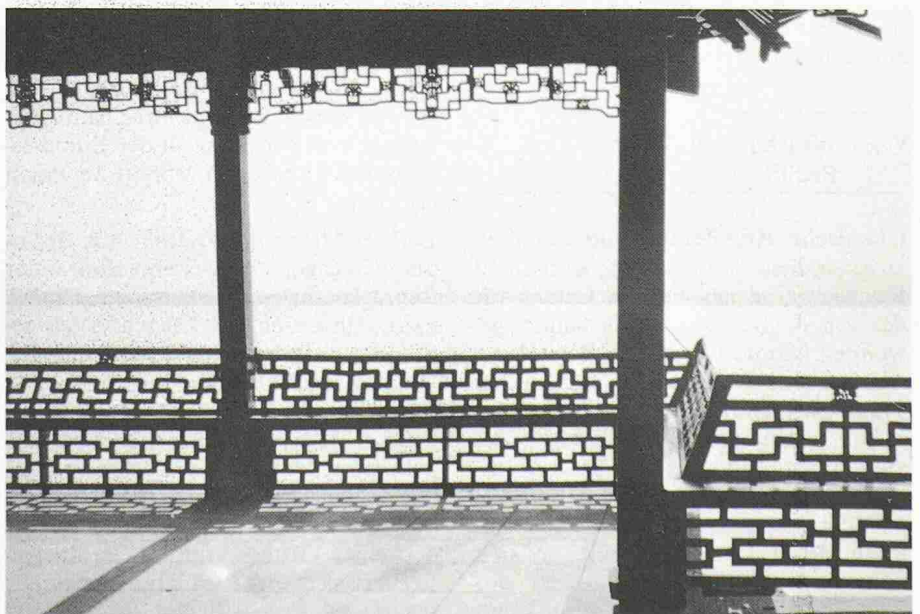


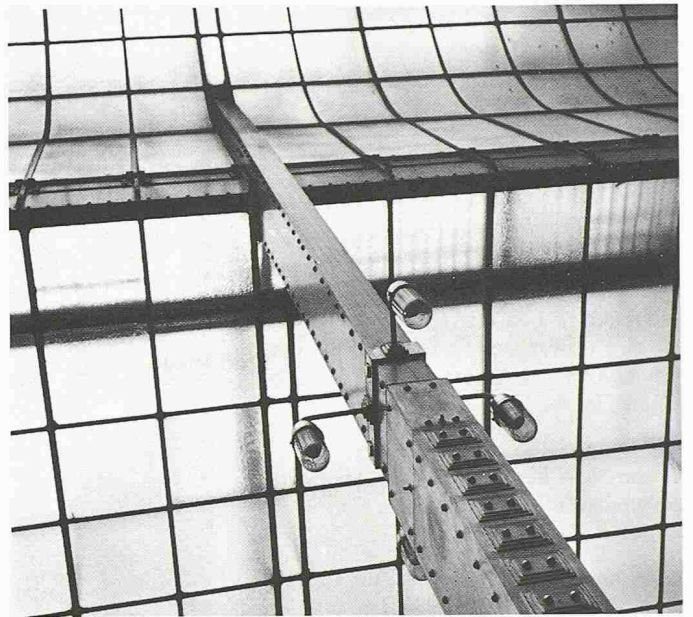
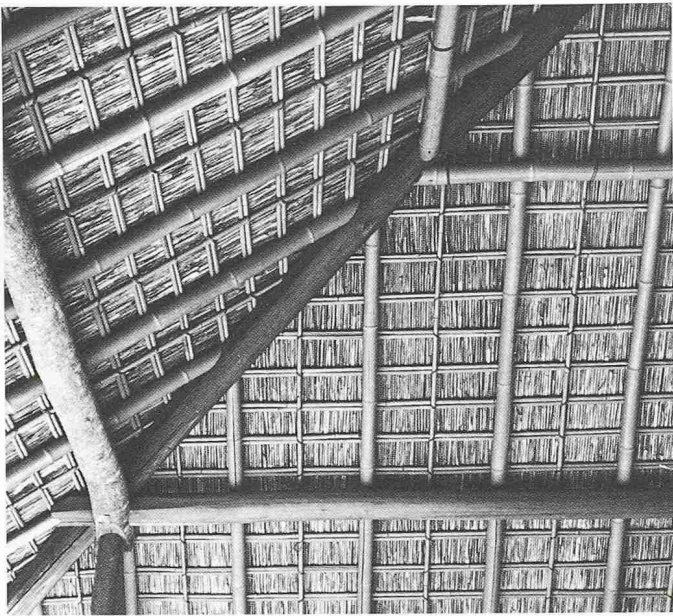
Innen und Aussen

Pavillon am weiten Ufer des Westsees «Hsi-hu» Hangchow, China

Tee pavillon «Shôkin-tei» in der Katsura-Villa in Kyôto, 1602 n. Chr.

«Porch» im Farnsworth Hous Plano, Illinois, L. Mies van der Rohe 1945-1950



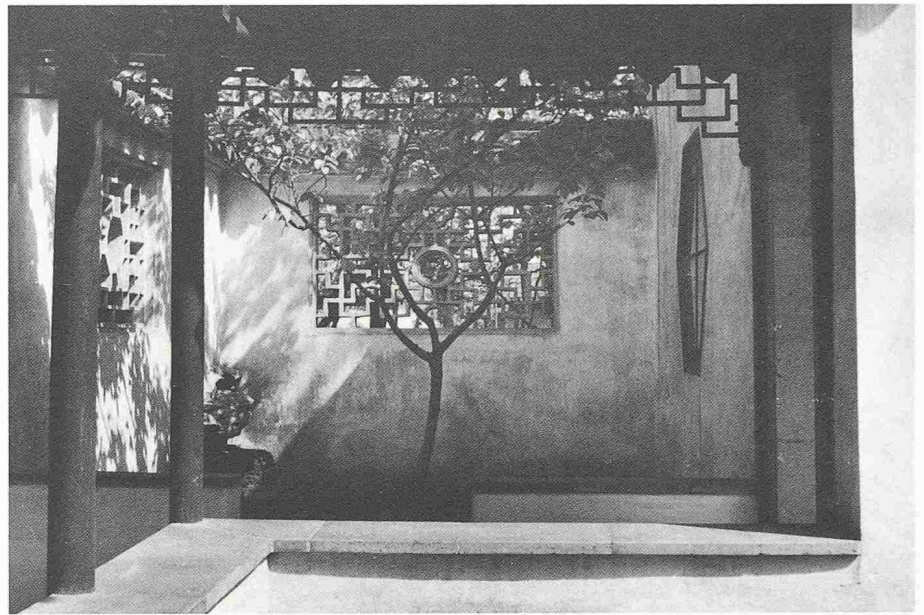


Der leere Raum

Pavillon im Cho-cheng-yuan in Soochow, China, 16. Jh.

Teepavillon Rin-un-tei in der Shûgaku-in Sommervilla in Kyôto, 1629 n. Chr.

Lake Shore Drive Apartments in Chicago, Mies van de Rohe, 1948-1951

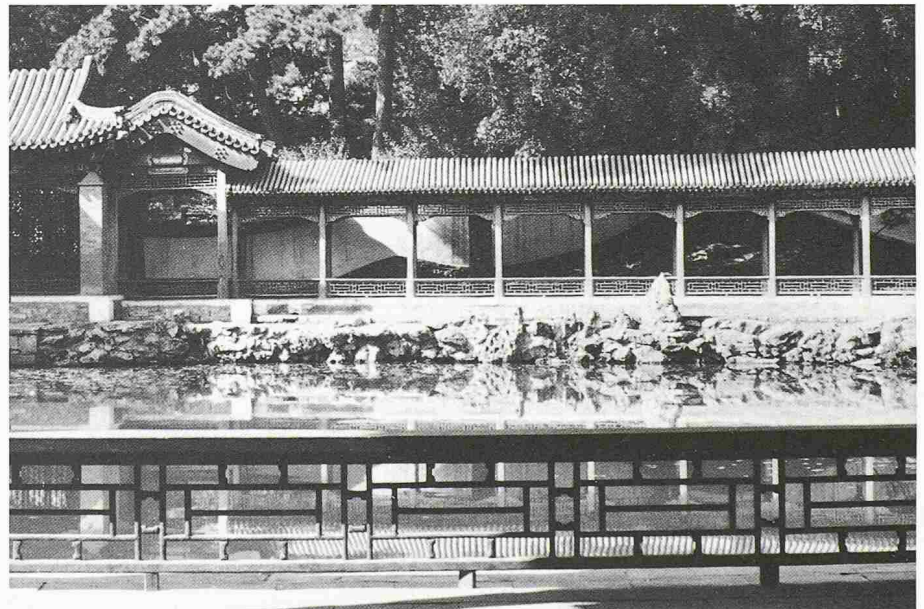


Raumdurchdringung

Galerie im Sommerpalast in Peking

Hauptbau in der Katsura-Villa in Kyôto, 1602 n. Chr.

Pavillons im Kinderdorf Müllheim (Baden Wttbg.), Werner Blaser, Nees und Beutler Architekten, 1965-1967

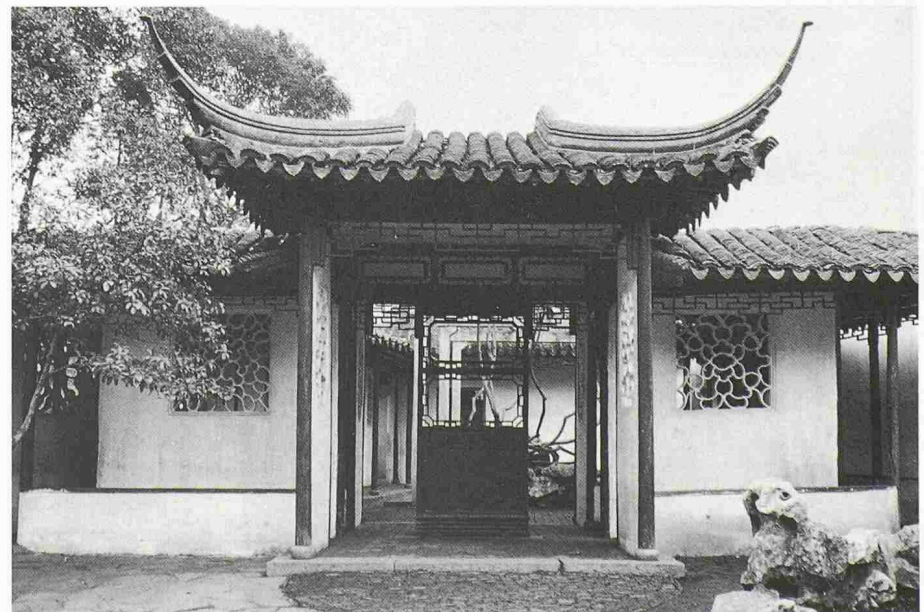


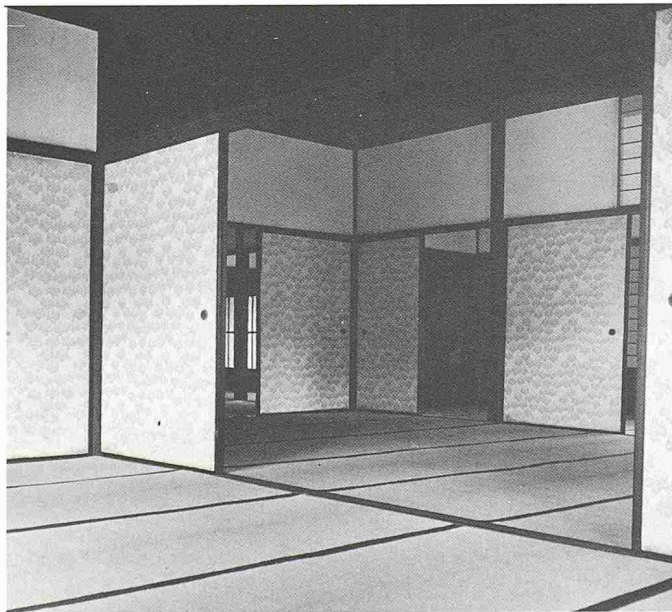
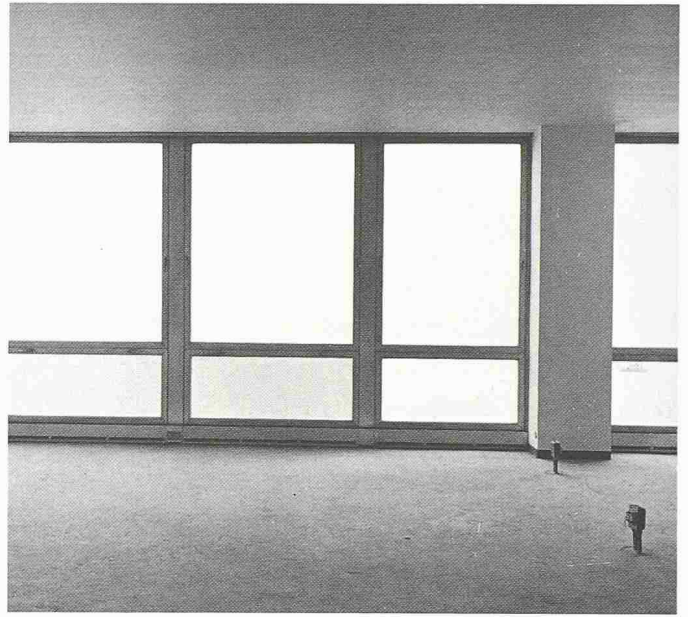
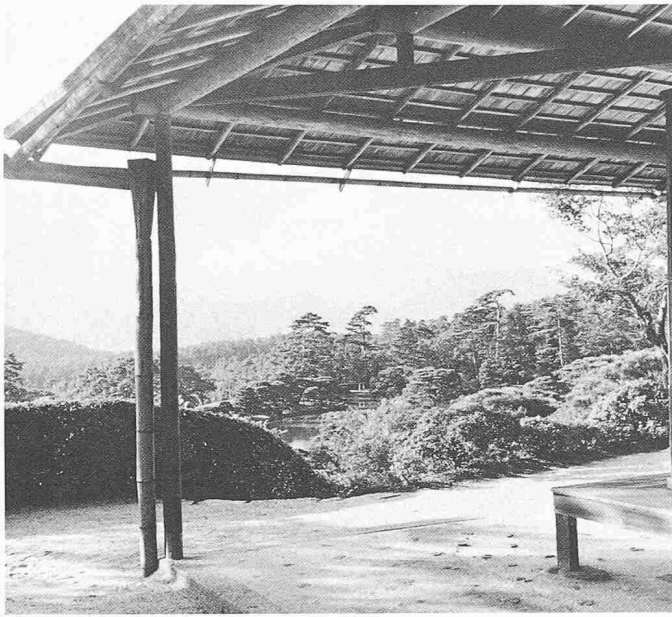
Hofformen

Westgartentempel in Soochow, China

Kaiserpalast in Kyôto

Atrium Häuser, Hyde Park, Chicago von Y.C. Wong 1961





Dacharchitektur

Dachlandschaft im Sommerpalast I-ho-yuan, Peking

Dächer von Kyôto

Dach in Taliesin Spring Green, Wisconsin, von F.L. Wright, USA

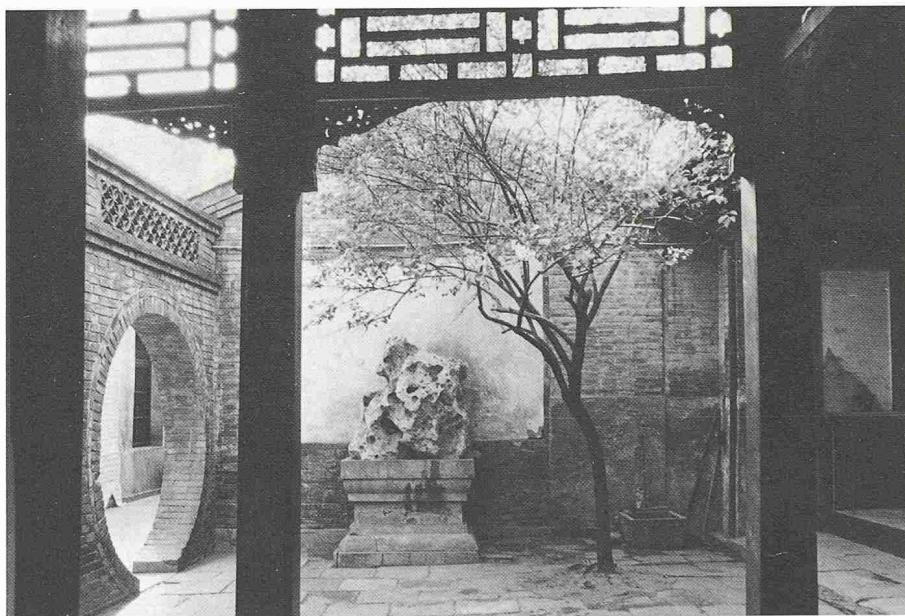


Wand und Vegetation

Hofhaus Jung-pao-chai in Peking, 18. Jh.

Teepavillon Gepparô in der Katsura-Villa in Kyôto, 1602 n. Chr.

Gästehaus in Bristol, Wisconsin, von Alfred Caldwell (im Bau)

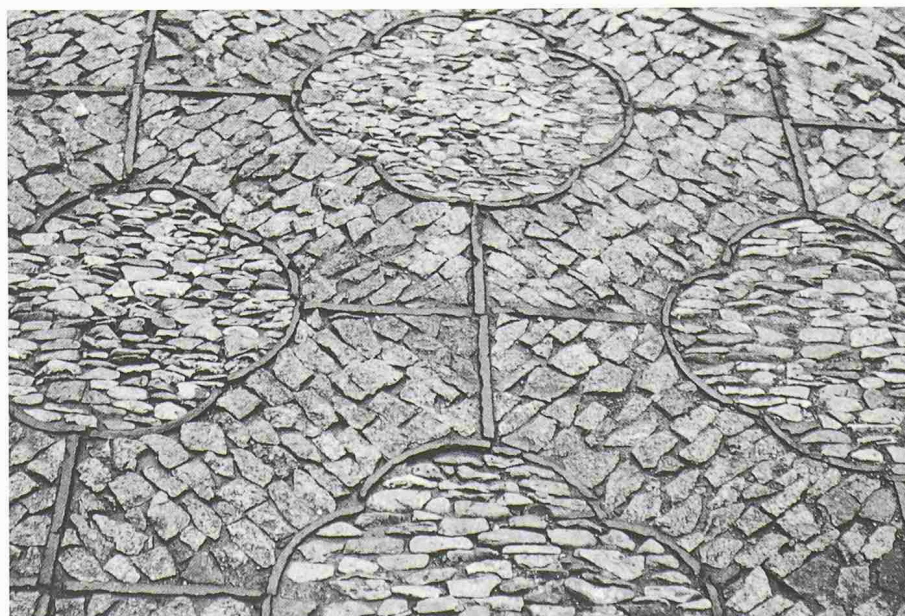


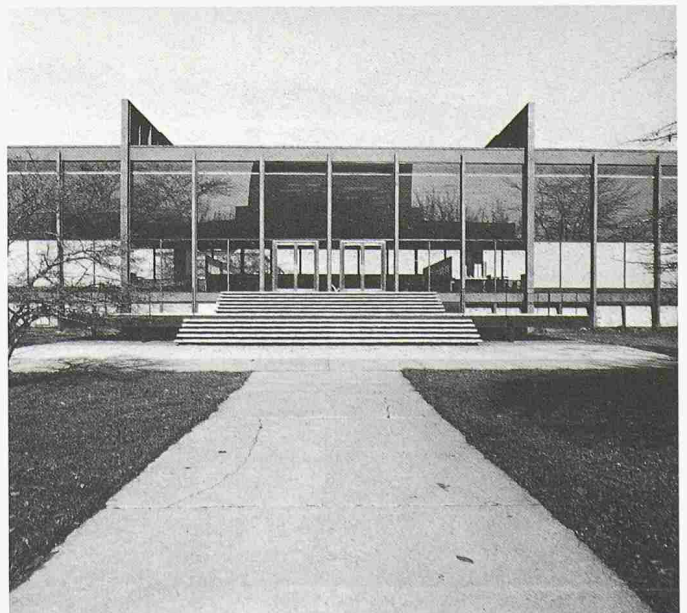
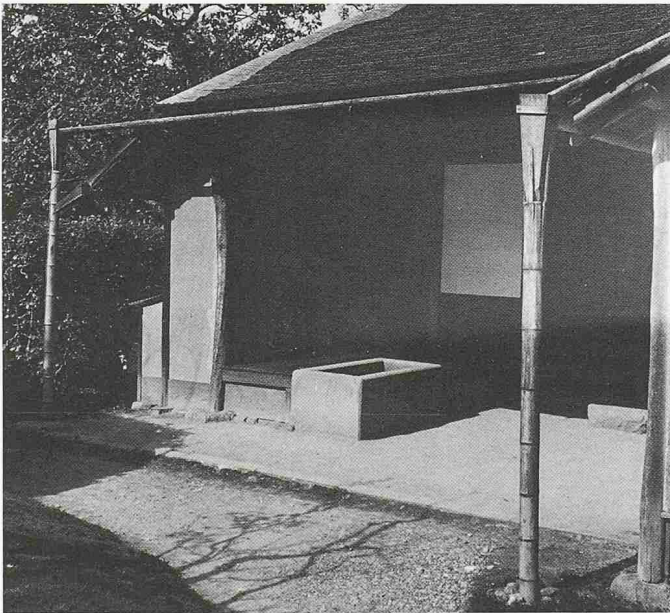
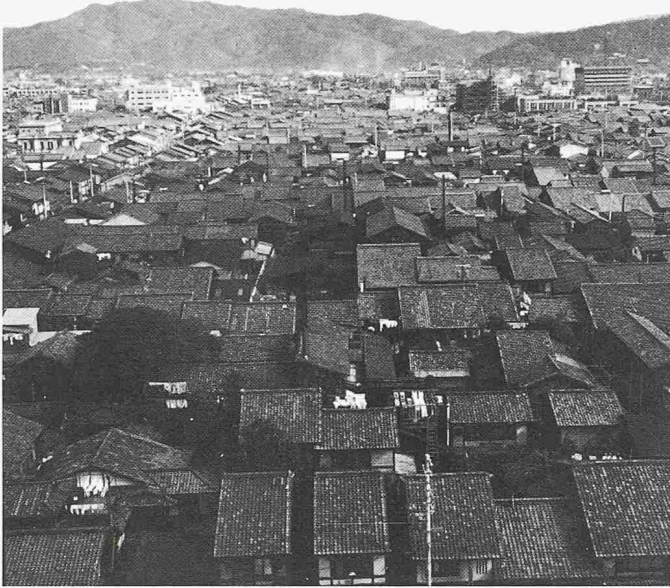
Bodenmotive im Aussenraum

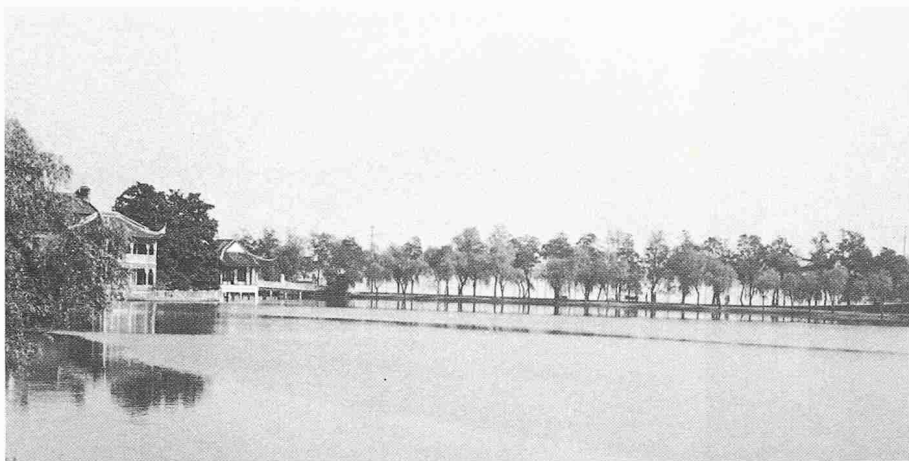
Kieselsteinpflasterung im Gartenbezirk Wang-shih-quan in Soochow, China, 12. Jh.

Trittsteine im Garten der Katsura-Villa, Kyôto, 1602 n. Chr.

Travertin-Bodenbelag in der Crown-Hall (IIT), Chicago, Mies van der Rohe, 1950-1956





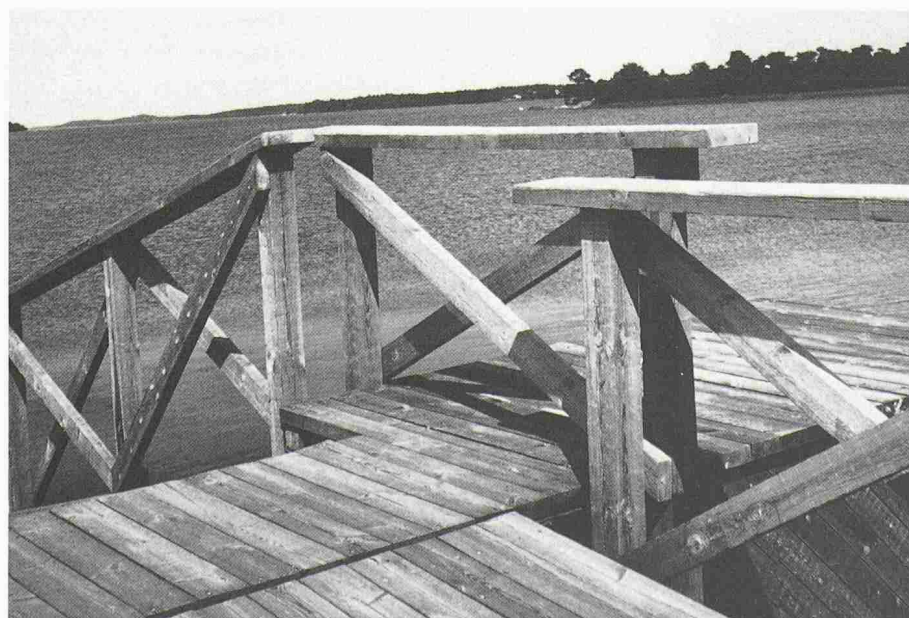


Architektur und Landschaft

Pavillons am Westsee, Hsi-hu, Hangchow, China



Teehaus im Ginkaku-ji (Silberpavillon), Tempelbezirk in Kyôto, 1483



Steg in Westfinnland